

Übergabe vom „Grafschafter Saatgut“ an die Kommunen

Etwa die Hälfte der heimischen Wildbienenarten ist bedroht. Auch die Vielfalt unserer Schmetterlingsfauna nimmt in besorgniserregender Weise ab: Nur wenige Tag- und Nachtfliegerarten sind in unseren Gärten und der freien Landschaft zu beobachten. Sie alle benötigen nektarreiche Blühwiesen.

Die Verwendung von heimischen Wildpflanzen in Gärten, auf Balkonen, aber auch in Pflanzungen des öffentlichen Grüns, ist aus Sicht des Umweltschutzes zunächst einmal wünschenswert. Allerdings kann der unkontrollierte Einsatz von Wildpflanzen mit unklarer Herkunft zum Bumerang werden, wenn sich solche Pflanzen etwa über Gartenzaun oder Stadtpark hinaus verbreiten und in eine Fortpflanzungsbeziehung mit einer lokalen Population der gleichen Art treten. Nichtheimische Pflanzenarten, sogenannte Neophyten, konkurrieren mit heimischen Arten und verdrängen diese häufig, auch mit negativen Folgen für spezialisierte Insekten.

Bei der Neuschaffung oder der Anreicherung von artenarmem Grünland oder Blühwiesen plädieren daher viele Wissenschaftler und Naturschützer heute für Saatgut aus der gleichen Region. Im Handel erhältliche Saatgutmischungen für Wiesenpflanzen enthalten etwa zwar oft ursprünglich heimische Pflanzenarten, die aber überall auf der Welt vermehrt oder züchterisch verändert worden sein können. Pflanzen, die z.B. in Neuseeland oder Südamerika vermehrt wurden, sind kaum an die regionalen Bedingungen in Niedersachsen angepasst.

Um eine stärkere Regionalisierung des Saatgutes zu gewährleisten, wurde Deutschland anhand verschiedener geografischer Kriterien in 22 Herkunftsgebiete eingeteilt, die sich durch relativ ähnliche Klima- und Standortbedingungen auszeichnen. (Regio-Saatgut).

Die Naturschutz-AG der Realschule Bad Bentheim entwickelte aus diesen Vorgaben zusammen mit der Kreisgruppe des BUND ihr neues Projekt „Unsere Grafschaft wird insektenfreundlich“:

Dazu erstellte die Kreisgruppe des BUND eine Liste einer Saatgutmischung, die vor allem für mittlere Bodenverhältnisse geeignet ist, wie sie in der Grafschaft zu finden sind und typische Pflanzenarten der Grafschafter Böden enthält.

Dieses „Grafschafter Saatgut“, dessen Ausbringung in Verbindung mit einer vorliegenden Ausnahmegenehmigung der zuständigen Behörde auch in der freien Landschaft möglich ist, wurde dann von einem Saatguthersteller für die Naturschutz-AG und den BUND zusammengestellt.

Mit entsprechenden Informationen zur Aussaat und Pflege der Blühflächen versehen, wurden jeweils 1,25 kg der Saatgutmischungen, die zu 50% aus Gräsern und zu 50% aus Kräutern bestehen, an die Kommunen Emlichheim, Uelsen, Lohne/Wietmarschen, Neuenhaus, Nordhorn, Schüttorf und Bad Bentheim mit der Bitte, diese auf geeigneten Flächen auszubringen, abgegeben.

Ein Teil des Saatgutes wurde im Schulwald der Realschule ausgebracht; ein anderer Teil wurde von Teilnehmern der AG in kleinen Tütchen abgepackt, mit Informationen versehen und an interessierte Schülerinnen und Schüler der Realschule abgegeben.

Mit diesem Projekt möchten die Naturschutz-AG sowie der BUND einen weiteren Anstoß geben, die Kommunen insektenfreundlicher zu machen und besonders junge Menschen für das Thema sensibilisieren.

Das Projekt „Unsere Grafschaft wird insektenfreundlich“ wurde von BINGO finanziell unterstützt.



(Quelle: BUND)

Das Foto zeigt von links nach rechts:

Dr. Volker Pannen (Bürgermeister Stadt Bad Bentheim)
Michelle Kochanek (Naturschutz-AG)
Manfred Windhaus (Bürgermeister Stadt Schüttorf)
Wolfgang Hötzel (Leiter der Naturschutz-AG)
Simone Wipking (Realschulrektorin)
Walter Oppel (BUND)